

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Bietfähiger Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lth. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lth. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 189.

Halle, Dienstag den 14. August
Hierzu eine Beilage.

1860.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 13. August 8 Uhr 58 Min. Vorm.
Angekommen in Halle den 13. August 10 Uhr 3 Min. Vorm.

Salzburg, d. 12. August. Bei der heute stattgefundenen Einweihung der Wien-Münchener Eisenbahn, wozu der Kaiser von Oesterreich und der König von Baiern eingetroffen waren, brachte der österreichische Monarch einen Toast aus, in welchem er u. a. sagte: Die Gefühle der Einigkeit, womit wir Nachbarn uns begrüßen, widme ich auch allen deutschen Bundesgenossen. Ich kann Mich nicht enthalten, Meine Gedanken zu den freundlichen Tagen zurückzuwenden, wo Ich die Hand des Prinz-Regenten von Preußen ergreif zur Bekräftigung der einmüthigen Gesinnungen, die wir uns entgegenbrachten. Der Toast schloß: Hoch dem Könige Baierns! Hoch Baierns tapferem Volke! Hoch der Einigkeit der Fürsten und Völker Deutschlands. Der König von Baiern erwiderte unter Anderem: Mit Begeisterung und Hoffnung begrüße er die jüngst stattgefundene freundliche Begegnung der Herrscher Oesterreichs und Preußens, die Bürgerschaft sei für Deutschlands Einigkeit. In dieser liege unsere Kraft und unsere Stärke. Hoch Oesterreichs Kaiser! Hoch Oesterreichs treuen Kampfbewährten Söhnen! Hoch der Einigkeit der beiden deutschen Großstaaten.

Telegraphische Depesche.

Paris, Sonntag d. 12. August. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom 7. d. Mts. war Garibaldi daselbst eingetroffen, um mit den Notabilitäten zu conferiren. Derselbe ist vergangenen Sonntag wieder abgereist und wird den Ruf des Parlamentes abwarten. Bei den Wahlen haben 19 Kandidaten, welche für die Annexion sind, den Vorzug erhalten. Der Graf Aquila und viele Marine-Offiziere weigern sich gegen Garibaldi zu kämpfen.

Deutschland.

Berlin, d. 11. August. Mitte nächster Woche gedenkt der Minister v. Schleinitz sich nach Dänke zu begeben und wird den Prinz-Regenten, wie es heißt, beim Besuch des Lagers von Chalons begleiten. — Der Minister des Innern, Graf v. Schwerin, hat sich nicht nach seinem Gute Rogätz bei Burg, sondern nach seinem Gute Pugar bei Anclam begeben, wofelbst er nur kurze Zeit verweilen wird.

Die „Preuß. Zig.“ nahm vor einigen Tagen von der beantragten Aufnahme Spaniens unter die Zahl der Großmächte Anlaß, viel Sündiges über Schweden und Norwegen zu sagen und den Eintritt derselben in den Rath der Großmächte zu befürworten, falls die Aufnahme Spaniens in denselben beliebt werden sollte. Jetzt geht der N. Z. die Mittheilung zu, daß zwischen Dänemark und Schweden ein Vertrag zu Stande gekommen sei, durch welchen sich Schweden verpflichtet, für den Fall, daß Preußen oder der deutsche Bund die Ansprüche in Bezug auf Schleswig durch Zwangsmaßregeln gegen Dänemark geltend zu machen versuchen sollte, das Herzogthum Schleswig zunächst mit 10,000 Mann schwedischer Truppen zu besetzen. Der Vertrag soll in Paris unterhandelt worden sein. — Die schwedische Regierung erließ, wie der „Köln. Zig.“ gemeldet wird, vor einiger Zeit eine Circular-Note an die großen Mächte, in der sie in Betreff der nordalbingischen Herzogthümer im Wesentlichen sich den Dänen vertheidigten Standpunkt zu eigen machte. Jetzt ist seitens des britischen Kabinetts eine Antwort darauf nach Stockholm gegangen, welche der

Meinungs-Aussprechung Schwedens nicht beipflichtet. Die englische Note erklärt, daß die englische Regierung die Beschwerden Deutschlands gegen Dänemark nicht für unbegründet erachten könne, da sämtliche deutsche Regierungen darin übereinstimmen. Sie ersucht das schwedische Cabinet, sich darin ihre Auffassung anzueignen und, mit ihr vereint, auf eine gütliche Schlichtung der Streitfrage hinzuwirken.

Un der gestrigen Börse übten Nachrichten, aus Wien eingegangen, einen nachtheiligen Einfluß auf die Course. Man sprach von einer Ministerkrisis, die dort ausgebrochen sei, von einer energischen Note Oesterreichs an Sardinien, einige gingen so weit, das Wort „Ultimatum“ fallen zu lassen.

In der am 22. d. M. beginnenden Quartals-Sitzungs-Periode des Landes-Oekonomie-Collegiums wird außer den statistischen Beratungsgegenständen, welche schon auf der Tagesordnung der vorigen Sitzungsperiode standen und behufs reiflicher Vorbereitung auf die folgende übertragen worden sind, unter Anderem eine für die Landwirthe und Thierärzte gleich wichtige Frage zur Sprache kommen, die Frage nämlich, wie der so überaus schädlichen und vom thierärztlichen Studium notwendig abschreckenden, immer mehr überhand nehmenden thierärztlichen Puscherei entgegenzutreten? Sodann soll zur Sprache kommen — nachdem das Haus der Abgeordneten die Erwartung ausgesprochen: daß die Staatsregierung die Aufhebung des Eingangszolls auf ausländische Welfaart bei den Zollvereinsstaaten des Baldigsten zu erwirken suchen werde — ob es im Interesse der Landwirtschaft liegt, dieser Erwartung zu entsprechen?

Der durch Entschaid des hiesigen Consistoriums seines Amtes entsetzte Dreyreidiger Melcher zu Freienwalde a. d. O. wird Berufung dagegen bei dem Oberkirchenrath einlegen.

Der französische Militär-Bevollmächtigte am hiesigen Hofe, Graf v. Beaulaincourt, fuhr vorgestern Morgen nach dem neuen Krug an der Treptow-Köpenicker Chaussee, um daselbst dem Manöver mit gemischten Waffen beizuwohnen. Im Begriff, daselbst sein Pferd zu besteigen, wurde dasselbe wild, ging durch und der Graf, der mit dem linken Fuß im Steigbügel hängen blieb, wurde eine weite Strecke geschleift und dabei so verletzt, daß er mittelst Tragfordes vom Felde nach seiner im Hotel d'Angleterre befindlichen Wohnung geschafft werden mußte. Nach dem Ausspruch des Scheimrathes Langenbeck hat der Graf außer andern Verletzungen eine Quetschung der Leber erlitten. In der Nacht war der Patient sehr unruhig und fieberte stark. Der französische Gesandte, Prince de la Tour d'Auvergne, war bereits wiederholt im Hotel und an die in Paris verweilende Familie ist über das Unglück vorgefesselt und gestern telegraphisch berichtet worden.

Was man von den Resultaten der nun geschlossenen Militär-conferenz in Würzburg in Erfahrung bringt, bestätigt die geringen Erwartungen, welche man bezüglich der schwedenden Hauptfragen in der Revision der Bundeskriegsverfassung hegen konnte. In der That soll für diese nichts zu Stande gekommen sein, und es soll auch hierbei der politische Standpunkt den Ausschlag gegeben haben, indem der Anspruch, welchen Baiern bei einer Art militärischer Trias auf die Führung des dritten Theils erhob, nicht nach dem Sinne der übrigen gewesen sei. Somit hätte sich die Ansicht in dem (Preussischen) Minoritätsgutachten bereits factisch bestätigt, indem in demselben geltend gemacht wurde, daß eine Zusammenfassung der vier außerösterreichischen und außerpreussischen Bundescorps zu einem Heereskörper noch mehr als sonst des innern compacten Zusammenhalts entbehren würde, daß namentlich in diesem Falle die Ungleichartigkeit der Zusammenfassung, das militärische Selbstgefühl, also die Abneigung, sich Fremden unterzuordnen, noch weniger würden ausgeglichen werden können.

Ein officiöser Artikel im „Dresdener Journal“ erklärt, in dem Protokolle der badener Fürsten-Zusammenkunft werde der National-

Berein mit keiner Sylbe erwähnt; auch rücksichtlich der damals beabsichtigten Verhandlungen mit der preussischen Regierung verhalte es sich anders, als die „Königliche Zeitung“ Anfangs dieses Monats in einem Correspondenz-Artikel aus Berlin berichtet habe.

Die neueste Nummer der Wochenschrift des National-Bereins enthält folgende Mittheilung: Koburg, d. 4. August. Bei dem gegenwärtig vermehrten Zustuß von Beitretenden zum National-Berein ist der Geschäftsführer ermächtigt worden, Behufs der Erleichterung des Geschäftsganges bei der Aufnahme, eine Partie Mitgliedskarten an jedes einzelne Ausschussmitglied abzugeben, so daß die Beitretenden ihre Karten ebenso gut wie von der Geschäftsführung in Koburg auch von dem einem jeden am nächsten wohnenden Ausschuss-Mitglied beziehen können. Die gegenwärtigen Ausschussmitglieder sind, außer den Personen des geschäftsleitenden Vorstands (v. Bennigsen, Fries in Weimar und Streit in Koburg):

Brater, Redacteur in München, Mitglied der bairischen II. Kammer. Grämer, Fabrikant in Doss bei Fürtz, Mitglied der bairischen II. Kammer. Gourbe, Balzwerkbesitzer in Wiesbaden, Mitglied der nassauischen I. Kammer. Lang, Obergerichtsprokurator in Wiesbaden, Mitglied der nassauischen I. Kammer. Lehmann, Advokat in Kiel, Mitglied der holländischen Ständeversammlung. G. Mayer, Buchhändler in Leipzig. Müllensiefen, Theodor, Fabrikbesitzer in Strengeborn bei Witten. Dr. Müller, Advokat und Notar in Frankfurt a. M., Präsident der gesetzgebenden Versammlung dort. Dr. Reyscher, Advokat in Kempten. Dr. Reiser, Advokat in Hamburg, Mitglied der Bürgerschaft dort. v. Rochau, Schriftsteller in Heidelberg. Rose, Advokat in Leipzig, Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung. Rückert, Karl, Dr. med., prakt. Arzt in Koburg. Schulte, Kreisrichter a. D. in Delfsch. v. Umrath, Regierungsrath a. D. in Berlin. Dr. Welt, Buchhändler in Berlin, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses.

Kassel, d. 9. August. Was die neue zweite Kammer zu gewärtigen hat, wenn sie die von den Wählern ausgesprochene Rechtsverwahrung zu der ihrigen macht, ist heute in der „Kass. Z.“ mit dürren Worten gesagt. In einer Korrespondenz des „Frankf. Journals“ war darauf hingedeutet worden, daß man von der zweiten Kammer wohl Beschlüsse zu gewärtigen habe, die leicht zu einer Inkompetenz-Erklärung führen könnten. Dagegen ruft nun das offiziöse Blatt drohend aus: „Nun gut, auch dieser Eventualität ist mit aller Ruhe entgegenzusehen. Denn, wenn es auch inkompetente Stände durch ihre eigene Schuld geben sollte, so wird es doch an einer kompetenten Regierung nicht fehlen, und jeder Renitenz-Versuch zur Schwächung nöthig befundener Maßregeln diesmal nicht als Rechtsirrtum, sondern als Felonie behandelt werden.“ — Gestern stand Dr. Fr. Dettler wieder vor dem Untersuchungsrichter. Die Vernehmung bezog sich diesmal auf Nr. 213 der Morgenzeitung vom 8. Juli d. J., worin nicht weniger als Majestätsbeleidigung u. enthalten sein soll. Besonders wurde er wegen der theilweise abgedruckten Aufschrift des „unbekannten Geistlichen“ befragt, der „im Namen vieler Gleichgesinnten“ an mehrere Bibelsprüche erinnert hat. Auch auf die Person des Geistlichen bezog sich die Vernehmung. Dr. Dettler hat sich als Verfasser des ganzen Artikels bekannt, die Verantwortung für die abgedruckte Aufschrift übernommen, die Nennung des Einsenders verweigert und bestritten, daß irgend ein Vergehen vorliege.

Kassel, d. 10. August. Heute hat die einhellige Wahl zweier Abgeordneten für die Residenz stattgefunden. Gewählt wurden, nachdem der vorjährige Präsident der zweiten Kammer, Oberfinanzrath Zuschlag, eine Wahl, die ihm etwa zugeacht sein möge, abgelehnt hatte, der Oberbürgermeister Hartwig und der Vicebürgermeister und Oberpostmeister Nebelt hau. Sämmtliche Wahlmänner waren erschienen und wählten sämmtlich mit folgender Erklärung: „Ich wähle unter der Verwahrung, daß aus meiner Wahlhandlung ein Verzicht auf die Verfassung vom 5. Januar 1831 nicht gefolgert werden soll, und unter der Voraussetzung, daß die zu wählenden Abgeordneten die Wiederherstellung der gedachten Verfassung und die Berufung einer nach dem Wahlgese vom 5. April 1849 zu wählenden Ständeversammlung nach Kräften geltend machen werden.“ — Gestern haben die Wahlmänner zu Schmalkaben ebenfalls einstimmig und mit einmüthigem Rechtsvorbehalte den Kaufmann Launer zum Abgeordneten gewählt. — Für den Landwahlbezirk Marburg ist der Bürgermeister Caches von Dberrospe (ein treuer Anhänger der 1831er Verfassung) mit 56 von 83 Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden.

Aus Thüringen vom 5. August schreibt man der „Südd. Ztg.“: „Der rührige Herzog von Sachsen-Meinungen will jetzt in den Haus-Archiven die Entdeckung gemacht haben, daß bei dem vereinstigsten Aussterben des königlich sächsischen Hauses, in welchem eine weibliche Erbfolge nicht stattfindet, nicht die weimarsche Linie, wie man bisher glaubte, sondern die meiningensche den königl. sächsischen Thron erben würde. Dgleich die Untersuchung noch ziemlich verfrüht ist, da die Söhne des Königs Johann, der Kromprinz und der Prinz Georg, noch im besten Mannesalter stehen, so hat sie doch eine Veranlassung in der bisherigen Kinderlosigkeit beider Prinzen.“

Hofstock, d. 6. August. Ein Artikel der „Südd. Ztg.“ über „Mecklenburg und seine Verfassung“ übernimmt in sehr bestimmter Weise die Garantie für die Wahrheit einer schon vor längerer Zeit in der „Volkzeitung“ enthaltenen Mittheilung, wodurch einzelne Mitglieder unserer feudalaristokratischen Partei durch ihre politische Antipathie gegen das dormalige preussische Regime sich so weit haben hinreissen lassen, daß sie bei ihren Schiefhebungen ein Bildniß des Prinz-Regenten von Preußen zur Zielscheibe ihrer Kugeln gemacht haben. Der Einsender des Artikels versichert, „aus eigener Anschauung die kleinen photographischen Portraits des Regenten zu kennen, die man auf obigen Privatseilbahnen in Mecklenburg in das Centrum der Scheibe setzt, um so den frommen Wunsch in ein ritterliches (oder, wenn die Sache wahr ist, in ein nichtswürdig kindliches) Spiel zu kleiden.“

Heide, d. 9. August. Die letzte Mittheilung, den deutschen Nationalverein betreffend, ist dahin zu berichtigen, daß das erwähnte Ministerial-Rescript nur eine Verhärkung der politischen Wachsamkeit mit Rücksicht auf die mögliche Ausdehnung der deutschen nationalen Bewegung über Holstein bezweckt und auf den deutschen Nationalverein nur in sofern hinbeutet, als es der wiederholt vorgekommenen Versammlungen in der Nationalfahne erwähnt.

Italienische Angelegenheiten.

Garibaldi ist laut direkter Mittheilung aus Messina vom 8. Aug. noch nicht nach der Terra Firma abgereist; die Vorkehrungen zur Ausföhrung einer Landung dauern aber fort. Während Pianelli nun dem Diktator den Gefallen thut, die Truppen, die in Calabrien liegen, in verschanzten Lagern zusammenzuziehen und das Abruzzens-Heer in und bei der Hauptstadt zu konzentriren, hat laut neapolitanischer Depesche vom 7. Aug. eine Anzahl Freiwilliger sich nach Calabrien begeben und organisiert dort in den Bergen die Wehrkraft des Landes. In Neapel treffen fortwährend Truppen ein; die Zahl derselben wird bald 10,000 Mann betragen. Dieses aber ist kein Grund erhöhter Sicherheit; im Gegentheil setzt die neapolitanische Depesche vom 7. hinzu: „Die Gesandten haben ihre Familien auf die Kriegsschiffe ihrer Nation geführt.“ Möglich, daß mit diesen Truppenanhebungen „der letzte Schlag“, den die Camarilla vor ihrer Abreise nach allen Winden noch führen will, in Verbindung gesetzt wird. Der Kirchenstaat scheint vorläufig von den Unitariern ganz außer Spiel gelassen werden zu sollen; wenigstens wird nicht bloß das Aufgeben der Expedition unter Nicotera, dem 14,000 Freiwillige sich zur Verfügung gestellt hatten, bestätigt, sondern jetzt auch hinzugefügt, daß Bertani den Sitz der Freiwilligen-Einzelnungen von Genua nach Palermo verlegen werde, um Savour keine weiteren diplomatischen Schwierigkeiten mehr zu machen. Letzterer hat nun auch ein Uebriqs gethan und mit Winpeare und Manna am 6. Aug. im Hotel Trombetta wieder eine lange Besprechung gehabt, der am 7. eine neue Konferenz im Ministerium des Auswärtigen folgen sollte: die Möglichkeiten eines Einvernehmens zwischen der sardinischen und der neapolitanischen Regierung gelten also noch nicht als erschöpft. Nach Mittheilungen des „Siecle“ hat der Verein des bewaffneten Italiens sich vor Versekung des Vorortes von Genua nach Palermo rekonstituiert und Garibaldi zum Präsidenten, Bertani und Brusco zu Vicepräsidenten gewählt.

Die „K. Ztg.“ schreibt: Die Landung einer Colonie von 1500 Freiwilligen in Calabrien, Garibaldi's Einzug in Neapel und des Königs Flucht, — drei Nachrichten, die in Paris in den letzten Tagen als thätlich verbrüht waren, weil Jeder sie für wahrscheinlich hielt und Viele mit Ungeduld erwarteten, haben wir nicht weiter erwähnt, weil wir sie als verfrüht betrachteten. Am 8. August war Garibaldi ganz bestimmt noch in Messina und König Franz in Neapel; doch bezogen selbst die der Dynastie Bourbonnen ergebensten Correspondenzen legitimitischer Blätter, daß das Schlimmste zu fürchten sei. Die Concentrirung von 40,000 Mann in Calabrien und die Herbeiziehung der Armee aus den Abruzzern nach der Hauptstadt wird, so urtheilt die „Opinion“ in einem bemerkenswerthen Artikel, das Ministerium nicht stärken, da dasselbe von keiner einzigen Partei gestützt wird. Das Organ Savours hält es nicht für wahrscheinlich, daß König Franz sich jetzt an Lamoriciere anklammern werde, während die „Opinion Nationale“ ihre Genugthuung im Voraus zu erkennen giebt, wenn Lamoriciere wirklich auf die Anträge des Königs von Neapel eingingen. „Wenn“, argumentirt das genannte Blatt, „Herr von Lamoriciere seine Vereinigung mit den neapolitanischen Truppen bewirkt, so liegt es auf der Hand, daß Garibaldi berechtigt ist, den Feind auch über die Grenzen des Königreichs hinaus zu verfolgen, und daß Piemont in seinem Rechte ist, wenn es sich einmischt. Ein solcher Zwischenfall wäre die beste und schnellste Lösung der Lage, die in Bezug auf den Kirchenstaat noch so verwickelt ist.“

Nach den neuesten Nachrichten aus Messina, d. 6. Aug., die mit dem Hydäuspe in Marseille eintrafen, hat Garibaldi vom ersten Tage seiner Ankunft an der Meerenge rastlos schanzen und alle strategisch wichtigen Punkte besetzen lassen. Die Batterie am Eingange des Faro besteht aus 40 gezogenen Kanonen. Vor dieser Batterie und im Schutze ihrer Kanonen liegen 400 Barken bereit, um jeden Augenblick mit einer Expeditions-Colonne in See stechen zu können. Die Freiwilligen exerciren täglich unter der Citadelle, und da unter denselben jetzt so ziemlich alle Nationen der civilisirten Welt vertreten sind, so hat Garibaldi angeordnet, daß Jeder außer den gemeinschaftlichen Zeichen die Farben seiner Nation trägt. General Clary ist seit dem 2. Aug. wieder in der Citadelle. König Franz hat ihn hart angefallen, als er ihm die Convention, die er mit Medici abgeschlossen, vorlegte, und erklärt, er ratificire diese Waffenstillstands-Bedingungen nur unter gewissen Beschränkungen, auf welche seinerseits Garibaldi nicht eingegangen ist. In Messina geriethen die Fremden in Folge dieser unklaren Verhältnisse in Sorge, und der französische Consul Boulard wandte sich deshalb anfragend an Clary, welcher, wie der „Semaphore“ wissen will, denn auch wirklich erklärte, er sei entschlossen, den Waffenstillstand zu brechen, sobald Garibaldi von seinen neuen Schanzen am Faro Feuer auf ein neapolitanisches Fahrzeug gebe; in einem solchen Falle werde er, Clary, nicht umhin können, die Stadt von der Citadelle aus in Brand zu schießen.

Garibaldi hat dem Director der Artillerie, Orsini, der die Stückgießerei in Palermo leitet, Auftrag ertheilt, eine prächtige Glocke gießen zu lassen, welche in der Kirche Santa Maria de' Angeli zu Palermo aufgehängt werden und jeden 4. April des Jahres läuten soll, um kommenden Geschlechtern alljährlich zu verkünden, daß von dieser Klosterkirche aus das erste Sturmgeläute und der erste Schuß zur nationalen Auferstehung der Insel geschahen ist. Auf der Glocke wird

Jahr, Tag und Stunde, wo die Glocken des Klosters die Valermianer zu den Waffen riefen, eingegraben werden. In einem Lande, wo der dritte Stand der Geistlichkeit, wie das „Siecle“ sich ausdrückt, so durchaus national gefinnt und so tapfer gemuthet ist, ist diese Maßregel — abgesehen von ihrem poetischen Dufte — eine politisch wohl berechnete. Obwohl das „Siecle“ vielleicht auch zu weit geht, wenn es behauptet, unter Garibaldi's hinführendem Einflusse würden die Mitglieder der sicilianiſchen Pfarre- und Kloster-Geistlichkeit „Miffionare der Freiheit“, so ist es wenigstens Thatſache, daß Garibaldi's Geheimschreiber und Zeltgenosse ein Vater Capuciner ist.

Das Schreiben, welches Garibaldi an die Königin Victoria gerichtet und durch den Fürsten Pandolfini San Giuseppe in London hat überreichen lassen, lautet:

Majeſtät! Durch meine Pflicht gegen das italieniſche Vaterland berufen, deſſen Sache in Sicilien zu verteidigen, habe ich die Dictatur eines edlen Volkes übernommen, das nach langwierigen Kämpfen nichts wünſcht, als an einem nationalen Leben, so wie an der Freiheit unter dem Scepter eines hochberzigen Fürsten, dem Italien sich anvertraut hat. Ich nehme zu dürfen. Der Abgeandte, welcher Ew. Maj. sich im Namen der in diesem Lande errichteten provisorischen Regierung vorstellt, macht seinen Anspruch darauf, einen besondern und unabhängigen Staat darzustellen, aber er erscheint als Dolmetscher der Gedanken und Gefühle von dreihalb Millionen Italienern. Kraft dieses Rechtsittels erſuche ich Ew. Majestät, daß Sie geruhen mögen, ihn zu empfangen und, indem Sie ihm eine Audienz bewilligen, ihm ein geneigtes Gehör zu ſchenken, um welches er Ew. Maj. zu Gunsten dieses schönen und edlen Theiles von Italien ehrerbietig erſuchen möchte.

Palermo, den 22. Juni 1860. Garibaldi.

Ein Turiner Correspondent der „A. Ztg.“ verſichert auf das Bestimmteſte, daß dem Könige von Sardinien die Nachricht von einem in Lepiz zwischen Preußen und Deſterreich unterzeichneten Protokolle zugegangen ist. Er hat die hierauf bezügliche Mittheilung durch den ſardinianiſchen Geſchäftsträger in Paris dem Kaiſer vorlegen laſſen und dieſer äußerte, daß er ſeinerſeits Kenntniß von der Unterzeichnung eines Protokolles habe, und er ſoll fogar den Inhalt deſſelben andeutungsweise dem Ritter v. Nigra angegeben haben. Rußlands Annäherung an Deſterreich, die man in ſieſer halbe Augſicht ſtellt, ſoll von Preußen, mit Rückſicht auf die Gefahren, die dem Garen in Polen durch die franzöſiſchen Beſtrebungen drohen, eifrig in St. Petersburg und, wie man ſagt, nicht ohne Erfolg beſchworen worden ſein und noch beſchworen werden. Deſterreich ſängt an, aus ſeiner zuwartenden Stellung Sardinien gegenüber herauszutreten, und man ſieht hier einer ſehr energiſchen Note des öſterreichiſchen Cabinets an das von Turin entgehen.

Aus Rom wird der „Patrie“ gemeldet, daß Lamoricière's Armee jetzt 25,000 Mann ſtark ſei, er könne jedoch als zuverlässig nur auf 10,000 Mann guter Soldaten zählen, unter denen ſich drei Corps geübter öſterreichiſcher Freiwilliger befinden, welche den letzten Krieg mitgemacht haben. In der „Patrie“ wird auch Frankreich das Verdienst zuertheilt, die Expedition Berianis nach dem Kirchenſtaate verhindert zu haben, und hinzugefügt, es hätten 2500 Freiwillige, die auf Elba lagerten, bei Corneto landen wollen; die päpſtliche Regierung habe Kenntniß davon erhalten und die franzöſiſche Regierung davon benachrichtigt, die denn auch ſofort bei Savour Schritte gethan habe.

Frankreich.

Paris, d. 10. Auguſt. Die Nachrichten aus Konſtantinopel über Marſeille ſprechen alle von der in der Türkei herrſchenden großen Aufregung. Deſſelben zufolge wird in Arabien ebenfalls eine ungeheure Agitation bemerkt. Auf Verlangen der Europäer haben ſich eine engliſche Corvette, ein engliſcher Aviso und eine ägyptiſche Corvette vor Dschebdah begeben, um die dortige Bevölkerung im Zaume zu halten. Das „Pays“, ſo wie die übrigen halbamtlichen Blätter ſehen darin den Beweis, daß eine europäiſche Expedition nach dem Orient unumgänglich nothwendig war. Das „Pays“ geht ſelbſt ſo weit, zu behaupten, daß Ruad Paſcha fürchte, mit ſeiner Miſſion nicht zu Ende zu kommen. Aus dieſer Sprache der halbamtlichen Preſſe zieht man hier den Schluß, daß Frankreich gar gern bald bedeutendere Streitkräfte nach dem Orient ſchicken möchte. Uebrigens iſt es ſchon jetzt eine beſchloſſene Sache, daß Frankreich einige Kriegſchiffe nach dem Archipel ſendet. — Es wird verſichert, daß Deſterreich ein Sardinien ſehr feindſeliges Maniſeſt vorbereite, und daß die reſtaurationsluſtigen Erzherzoge den Krieg in den Herzogthümern ſofort beginnen wollen.

Paris, d. 11. Auguſt. Am 23. Auguſt tritt der Kaiſer ſeine Reiſe an. Zunächst begiebt er ſich nach Dijon, wo ein großer Ball ſtattfinden ſoll, ſodann über Lyon nach Savoyen, wo er im Ganzen acht Tage bleiben will. Darauf wird er zwei Tage in Toulon und drei in Marſeille verweilen und dann nach Niſa fahren. Für Corſica ſind 24, für Algerien 48 Stunden beſtimmt. — Man ſpricht von neuen Unterhandlungen zwischen Spanien und Frankreich bezüglich der Abtretung von Navarra. — „Patrie“ und „Pays“ widerlegen heute ebenfalls die Nachricht, daß 1500 Garibaldiſchier in Calabrien gelandet ſind. Nach den genannten Blättern hofft der ſiciliianiſche Dictator aber doch bis zum 25. Auguſt mit 15,000 Mann vor Neapel zu ſein, wo dann, wie dieſes bei ſeiner Ankuft vor Palermo ebenfalls der Fall war, eine Inſurrection nicht ausbleiben würde. Wie die „Patrie“ hinzugefügt, würde General Lamoricière ſofort nach der Landung von Freiwilligen in Calabrien angreifend vorgehen.

Paris, d. 12. Auguſt. (Tel. Dep.) Ein Artikel des heutigen „Moniteur“ über die Arbeiten der letzten legiſlativen Seſſion ſucht darzutun, daß die Verfaſſung des Kaiſerreichs ihre Probe glänzend beſtanden habe und den Vergleich mit den geprieſenſten Verfaſſungen anderer Länder nicht zu ſcheuen brauche. (!) — Ein kaiſerliches Decret ſetzt den Zinſfuß der Schatzkammer auf 1/2 pSt. für fünf Monate und auf 2 pSt. für ein Jahr feſt. — In der Nacht vom Freitag

brach im Lager zu Chalons, in der Lagerhütte des Kaiſers, nahe bei der Kammer des kaiſerlichen Prinzen, Feuer aus. Daſſelbe ward raſch gelöſcht, und der kleine Prinz erwachte nicht einmal aus ſeinem Schlummer.

Orientaliſche Angelegenheiten.

Aus Konſtantinopel, d. 1. Auguſt, wird von Marſeille unterm 9. Auguſt telegraphirt: Ruad Paſcha hatte den General, welcher zur Zeit des Gemekels in Damaskus zu commandiren hatte, Ahmed Paſcha, mit mehreren Beamten hierher geſchickt, damit ſie hier ihr Urtheil empfangen ſollten. Man hatte ihm das Haus ſeines Gönners, des Kriegsminiſters, als Gefängniß angewieſen. Aber das diplomatiſche Corps hat dagegen reclamirt und die Rückſendung des Generals nach Damaskus verlangt, damit er dort des Beiſpiels wegen gerichtet werde. — Man fürchtete Tumulte in Salonichi und Aleppo; deſſelben iſt aber vorgebeugt worden. — In Boſnien herrſcht noch immer große Erregung, die Anweſenheit des Großvezirs hält ſie indeſſen im Schach. Daß gegen dieſen hohen Beamten ein Mordcomplot angezettelt worden, ſcheint ſich zu beſtätigen; durch die Ausſagen von Beſchworenen ſind verſchiedene Perſönlichkeiten compromittirt. Mehrere Beamte ſind vom Großvezir gezogen worden, ſtarke Schadenersätze zu leiſten. — Die Zahlung des Truppenſoldes und der Beamtengehälter geht immer erſt ſehr dürftig vor ſich. Der um Konſtantinopel auch dem Lande wohnenden Chriſten hat ſich große Anſt zu bemächtigt; viele von ihnen kommen in die Stadt. Man hat den Verkauf des Pulvers unterſagt, wovon ungeheure Maſſen ſchon in Tunis aufgekauft worden waren.

Einen Beitrag zu der Geſchichte der letzten Ereigniſſe in Syrien liefert folgender Brief eines engliſchen Flottenoffiziers, datirt aus dem Piraeus von Athen, 23. Juli:

„Auf die Nachricht von den Gräueltaten in Syrien ſahen wir, ohne Verſäumnisbefehle abzuwarten, von hier nach Beirut. In vier Tagen waren wir zur Stelle und fanden die Druſen, die mit Niedernehmung der Chriſten im ganzen Lande beſchäftigt waren, auf dem Punkte, Beirut anzugreifen. Die türkiſchen Truppen, ſtatt ſie davon abzuhalten, ermunterten ſie vielmehr und beſtelligten ſich in zwei oder drei Häuſen ſogar ſelbſt bei der Ermordung der Chriſten. Die Ankuft unſeres Schiffeſ jedoch, ſowie einer franzöſiſchen und einer großen ruſſiſchen Fregatte, veränderte einen Angriff auf die Stadt, und als 8 Tage ſpäter unſer Linienſchiff „Ermonth“ (von 60 Kanonen) ankam, ſühlten ſich die Einwohner ſchon ganz ſicher. Zwei Tage ſpäter beſtellen wir plötzlich Befehl, etwa 15 engliſche Meilen die Küſte hinan zu fahren, um daſelbſt Flüchtlinge aus Detzel-Kamar aufzunehmen. Dort angekommen, ſchickte mich der Kapitän ans Land, wo wir ungefähr 2 engliſche Meilen vom Strande einen Haufen Frauen auf einem Hügel beſammen erſahen. Am Landungsplatze ſaß ich auf einen Trupp bewaffneter Druſen und ließ mich von dieſen nach einem etwa 2 Meilen entlegenen Dorfe führen, wo ſich ihr Führer befand. Auf dem Wege dahin umringelten mich Schaaren von Weibern und Mädchen, als wäre ich ein Engel Gottes. Männer waren nicht zu ſehen, denn dieſe hatten die Druſen alleſamt erſchlagen. Ich verſprach ihnen, alles Mögliche für ihre Rettung zu thun, und begab mich zum Druſenhäuptling. Der empfing mich mit großem Ceremoniell inmitten ſeiner Untergebenen. Ich ſagte ihm, daß ich gekommen ſei, die unglücklichen Weiber und Kinder mit mir zu nehmen; daß die Engländer die Tapferkeit der Druſen ſehr bewundert hätten, aber ihre Fehde werden müſſen, wenn ſie Druſen nur gegen Männer Krieg führen. Darauf entgegnete der Alte, daß die Druſen nur gegen Männer Krieg führen, und daß die Frauen unſchuldig abgehauen ſeyen, was er auch ſogleich that. Da fanden wir zu unſerer Ueberräſchung, daß wir nicht, wie wir anfangs geglaubt hatten, über 200 oder 300, ſondern mindteſtens 1500 mitzunehmen hatten. Unter ihnen nicht ein einziger Mann und kein Knabe über 12 Jahr. Die waren alleſamt prächtbar worden. Wir hatten bloß 8 Boote, und die Armen müſſten mitten durch denurchbaren Meerſchwall nach dem Schiffe getragen werden. Doch arbeiteten unſere Matroſen nach Leiſtekräften, nur daß ſie die Alten vernachläſſigten, um den Jüngeren und Hüßlicheren quert fortzubringen. Manche von den Frauen und Kindern trugen ſchwere Wunden am Leibe, die ſie erhalten hatten, während ſie ſich an ihre Männer und Väter anſchloſſen. Zwei Stunden dauerte die Arbeit, da war das Schiff ſo voll, daß Niemand weiter aufgenommen werden konnte. Wir waren gezwungen, noch etwa 700 am Strande zurückzuſaſſen, ohne irgend welches Obdach, halb verbunden und wund von einem 80 engliſche Meilen langen Tagesmarſche. Ich empfahl dem Druſenhäuptling, für ſie bis am andern Morgen zu ſorgen, wo wir ſie abholen würden, und ging ſelbſt an Bord, um die Rückfahrt anzutreten. Die Senen auf dem Schiffe, das jetzt gegen 700 Frauen und Kinder beherbergte, waren die ſchrecklichſten, die ich je geſehen. Nachdem die Todesgefahr verſchwunden war, überſaß dieſe Armen erſt das volle Bewußtſein ihres Elendes, ihrer Verlaſſenheit. Sie ſchreien und weinten jämmerlich, zerſchlugen ſich die Bruſt, rauften ſich die Haare aus. Wir beſahen uns, ſie zu tröſten, gaben ihnen Kleider und Zwieback und brachten ſie am andern Morgen glücklich ans Land. Dann wurden die Andern abgeholt. Wir ſahen nach dem Piraeus zurück; der Admiral aber, der zwischen Janie und Korfu geſtreut hatte, begab ſich nach Beirut, von wo wieder ſchlimme Nachrichten eingetroffen waren.“

Daß das preußiſche Conſulat in Damaskus und der Conſul Dr. Wegſtein unverfehrt geblieben ſind, erklärt die „Allg. Ztg.“ daraus, daß Wegſtein vermöge ſeiner großen Leiſtungsſeligkeit und ſeiner vollkommnen Kenntniß der arabiſchen Sprache (er iſt ein Schüler Fleiſcher's in Leipzig) bei den Arabern von Stadt und Land großes Anſehen und viel Liebe beſitzt und faſt ſelbſt zum Kraber geworden iſt. In dem etwa drei Stunden öſtlich von Damaskus in der Gubtha liegenden Dorfe El Selke hat er den dortigen, ihm zinſpflichtigen Bauern — eine Moſchee bauen laſſen. Das iſt Humanität. Ja, die beſte und ſicherſte Art, zu miſſioniren, iſt die, wo man vor Allem darauf ausgeht, die Liebe und Achtung der zu Bekehrenden zu gewinnen, und wo man ſich dazu verſtehen mag, ſich mit denſelben in einem ihnen Nutzen bringenden Verkehr zu ſetzen. Die Moſlem in von El Selke werden, ſo einmal in der Ebene von Damaskus die Zeit zur Ergründung des Chriſtenthums gekommen ſein wird, gewiß nicht die letzten ſein, die bereit ſind, den Halbmond mit dem Kreuz zu vertauſchen.

Rußland und Polen.

Die Nachricht von Unruhen im Kaukaſus beſtätigt ſich. Dieſelben haben, wie den „Hamburger Nachrichten“ geſchrieben wird, in einzelnen Gebieten der Landſchaft Derſt, dem früheren linken Flügel der Kaukaſuslinie, ſtattgefunden. Dem officiellen Berichte zufolge waren ſie jedoch nur von geringer Bedeutung.

Bekanntmachungen.

Zu herabgesetzten Preisen

verkaufe ich, um vor Beginn der Herbstsaison mit meinen Sommer-Artikeln zu räumen: **feine französische Bänder**, die bisher 8, 10 und 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ kosteten, zu 5, 6 u. 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$; **Sammet- und Plüschbänder**, sowohl in Stücken als einzeln 25% billiger als bisher; **Be-fazbänder**, einmal gerüstet à 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, mit Doppellösche 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, zweifarbig 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, **Sammetrüsche** à 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$; **breite Spitzen**, die bisher 5 und 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ kosteten, zu 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ und 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$; **Coiffuren von Chenille** à 20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, bisheriger Preis 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$; **Strohüte** zu 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ und 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$; **Stahlrüsche** à 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$; **Patentfahmme** in allen Farben schräg à 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

M. Gottheil junior, Seidenband-, Weiß- und Fußwaarenhandlung, große Ulrichsstraße Nr. 3. 3. 3., den Herren Kersten & Dellmann vis à vis.

Gürtel

empfang soeben neue Sendung; **Gummigürtel** in allen Farben, zu Kleidern passend; schwarz- und buntseidene **Gürtel** mit Gold durchwirkt, sowie **Aggraffen** und **Rosetten**, das Neueste, und empfehle auch solche zu billigsten Preisen. **M. Gottheil junior**.

Auction.

Freitag den 17. August Nachmittags 2 Uhr versteigere ich Kapellengasse Nr. 3 in der **Wendigerischen** Nachlasssache div. Möbel, Federbetten, Hausgeräth u. s. w.

Ort, gerichtl. Auct.-Commissar u. Taxator.

Haus-Verkauf.

Zwei nebeneinanderstehende Wohnhäuser mit zwei großen Kellern, vollständigen Holzställen und einem kleinen Obstgarten, dicht an der Landstraße in Kösen, sind preiswürdig zu verkaufen; selbige können auch getrennt werden, wenn es gewünscht wird. Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. Auskunft ertheilt der Holzhändler Herr **Friedr. Krüger** in Kösen.

Gesuch.

Ein **gediegener Siedemeister**, welcher bereits 14 Jahre in größeren Raffinerien, Melis-, Rohrzucker- und Candisfabriken die ersten Jahre als Bodenmeister, dann als Fabrik-aufscher und die letzten sechs Jahre als selbst-ständiger Siedemeister fungirte, worüber ihm die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine andere Stellung. Das Nähere hierüber wird Herr Apotheker **Siemon** in Brehna b. Halle die Güte haben mitzutheilen.

Pacht-Gesuch.

Ein frequenter Gasthof wird von einem zahlungsfähigen, soliden jungen Mann gesucht. Offerten werden franco unter A. L. # 10. post. restl. Quersfurt erbeten.



1 Wohnhaus mit neuen Hintergebäuden u. Gärten, auch Brunnenwasser, bestehend aus 14 heizbaren Stuben u. 14 Kammern, Küche u. c., ist zu verkaufen mit 3000 $\frac{1}{2}$ Anzahlung. Nähere Auskunft ertheilt Herr Gastwirth **Herrn Hartmann** in Halle a/S.

Ein Lehrer,

der auch in Französischen unterrichten kann, wird für ein Institut gesucht. Zu erfragen in der Expedition des Kreisblattes zu Quersfurt.

Ein **erster Verwalter** erhält sofort Condition durch d. Agent.-Gesch. v. **C. Nieder**, Halle, Rathhausg. 7.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches fertig Französisch spricht und in Allem, was zu einer Gesellschafterin bei einer ältern Dame erforderlich, bewandert ist, wünscht zu Michaelis eine solche Stelle zu übernehmen. Die Adresse ertheilt gefälligst **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junges gebildetes Mädchen von außerhalb, welche schon lange Jahre bei einer Herrschaft conditionirt hat, sucht eine Stellung als Haus- oder Ladenmädchen, da selbige in dieser Branche sehr erfahren ist. Der Antritt könnte sofort geschehen. Adressen A. Z. poste restante **Bad Kösen**.

Kirschsaft zum Einkochen täglich frisch von der Presse weg; **frisches Selter- und Sodawasser**, 16 Flaschen ercl. Glas für 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, **Simbeer-Limonaden-Extract** à Quart 20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, **Simbeer-Syrop**, **Kirschsaft mit Zucker** eingekocht empfiehlt **Carl Brodtkorb**.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in Schieppzig Nr. 34.

Waltershäuser Cervelatwurst, beste Winterwaare, grob und fein gebackt, erhielt wieder einen bedeutenden Transport, welche à Pfd. 12 Sgr. und bei Abnahme von 25 Pfd. à 11 Sgr. empfehle.
J. Kramm.

Savon de Riz. Reismehlseife à Stück 3 Sgr.

Zu haben bei

C. Haring, Brüderstrasse Nr. 16.

Luischen! nehmen Sie sich nur keinen hohem Vierziger.

Fliegenwasser à Fl. 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Für Menschen unschädlich, für Fliegen schnell tödtend. Von heute ab wohne ich: Neumarkt im alten Rathhause beim Gattlermeister **Herrn Gädicke**. **Dr. Lüdicke**, prakt. Arzt u. c.

Zu haben bei **C. Haring**, Brüderstrasse 16.

Neue Tyroler Citronen

in Kisten von 600—1000 St., auch ausgez. billigt bei

Julius Riffert.

Neue Voll-Seringe,

à Schock 15—20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ —1—1 $\frac{1}{6}$ —1 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, in Tonnen von 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ an, offerirt

Julius Riffert.

Photogen und Solaröl Nr. 1 empfang und empfiehlt

W. Brüllhoff,

Leipzigerstraße 15.

Dieselbst **Stearinöl.**

Aug. Schweineschmalz in

Drig.-Gebinden und ausgepakt billigt bei

Leop. Kühling.

Eine Wohnung für 65 Thlr. ist zum 1. October zu beziehen Leipzigerstraße Nr. 12.

Bad Wittekind.

Heute Dienstag den 14. August

Concert.

Anfang 4 Uhr. **C. John**, Stadtmusikdir.

Paradies.

Heute Dienstag den 14. August

Concert.

Anf. 7 Uhr. **C. John**, Stadtmusikdir.

Weintraube.

Heute Dienstag den 14. August **Militair-Concert** von 4 bis 9 Uhr, gegeben von dem **Musik-Corps des Jüßliert-Bataillons 2ten Thüring.-Regiments (Nr. 32)** unter Leitung des **Stabshornisten Herrn Straßburger**. Entrée für Herren 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr., für Damen 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr.

Unterzeichneter bittet Alle, welche über den Verbleib seines Sohnes, der sich am Freitag heimlich von hier entfernt hat, Auskunft geben können, ihm dies schriftlich oder persönlich zu melden. Derselbe ist 18 Jahr alt, heißt **Heinrich Petersen**, und trägt Arbeitskleider. Halle. **Ulrich**, Jägerplatz Nr. 12.

Am 23. Juli wurde auf dem Berge bei Beidersee 1 silberne **Cylinder-Uhr**, 1 **Panama-Hut** und 1 **Weitsche** verloren; derjenige, welcher von oben genannten Sachen etwas gefunden hat, wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung gr. Klausstraße Nr. 11 abzugeben.

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit **Herrn Julius Jenisch**, Kaufmann in Amsterdam, zeigen wir Verwandten und theilnehmenden Bekannten, nur auf diesem Wege, ergebenst an.

Artern, am 11. August 1860.

Der Amtsrath **Geusenbainer** und Frau.

Berliner Börse vom 11. August. Die Börse war heute noch flauer, versuchte zwar sich zu befestigen, wurde aber nach dem Eintreffen der Wiener Courie wieder viel matter. Preussische Fonds waren ebenfalls in matter Haltung; in Wechseln war das Geschäft etwas belebter.

Marktberichte.

Magdeburg, den 11. August. (Nach Wispseln.)
Weizen — — — $\frac{1}{2}$ Gerste — — — $\frac{1}{2}$
Roggen — — — $\frac{1}{2}$ Hafer — — — $\frac{1}{2}$

Kartoffelspiritus.

Nordhausen, den 11. August.
Weizen 2 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Roggen 2 — — — = 2 = 18 $\frac{1}{4}$ =
Gerste 1 = 25 = = 2 = 5 =
Hafer 1 = 10 = = 1 = 13 $\frac{1}{4}$ =
Rübsöl pro Centner 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Leinöl pro Centner 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Dachshund, den 10. August. (Nach Wispseln.)
Weizen — — — $\frac{1}{2}$ Gerste 40 — — — 42 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Roggen 54 — — — 58 $\frac{1}{2}$ Hafer — — — 32 $\frac{1}{2}$
Rübsöl, der Centner 21—22 $\frac{1}{2}$.
Raff. Rübsöl, der Centner 13 $\frac{1}{2}$ —14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Rübsöl, der Centner 13 $\frac{1}{2}$ —14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Leinöl, der Centner 12—13 $\frac{1}{2}$.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 12. August Abends am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll,
am 13. August Morgens am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels
am Unterpegel:
am 11. August Abends 2 Fuß 10 Zoll,
am 12. August Morgens 2 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 11. August Vorm. am alten Pegel Nr. 5 und 2 Zoll,
am neuen Pegel 9 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 11. August Mittags: 5 Zoll über 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die **Schleuse zu Magdeburg** aufsitzen:
Aufwärts, d. 10. August. **R. Weddel**, Guano, von Hamburg n. Bernburg. — Den 11. August. **R. Schöpsold**, leere Gefäße, v. Magdeburg n. Altleben. — **Fr. Baumeier**, Steintohlen, v. Hamburg n. Bernburg. — **W. Bösch**, Guano, v. Hamburg n. Bernburg.
Niederwärts, d. 11. August. **Fr. Andreae**, chemische Fabricate, v. Schönebeck n. Hamburg. — **C. Friesede**, Gypssteine, v. Nienburg n. Potsdam. — **C. Würdich**, Braunkohlen, v. Dessau n. Genthin. — **G. Richter**, Delfaat, v. Dresden n. Magdeburg. — **B. Rübent**, Gypssteine, v. Altleben n. Magdeburg. — **C. Hertel**, Kappsaat, v. Halle n. Hamburg.
Magdeburg, den 11. August 1860.
Königl. Schiffsenamt.

Deutschland.

Wien, d. 9. August. Die vielfach angekündigte österreichische „Adels-Zeitung“ wird nun wirklich vom 1. September ab unter dem Namen: „Das Vaterland“ erscheinen. Als Haupt-Redacteur ist Herr Kepp aus Berlin gewonnen, der bisher, wenn ich nicht irre, den kleinen Trabanten der „Kreuzzeitung“ das „Volksblatt“, redigirte. Die heute erschienene Ankündigung des „neuen, großen politischen Journals“ ist bereits ganz im Tone der „Kreuzzeitung“, gehalten; die Herren und Diener dieser in Oesterreich neuen Partei stellen sich darin als die alleinigen „Konservativen“ hin; im Uebrigen ist der wahre Zweck dieses neuen Organes durch schön klingende, aber doppeldeutige allgemeine Phrasen verüllt. Offenlich wird die Begründung dieses neuen Blattes das Gute haben, auch die liberalen Elemente in der Presse und im Staate fester an einander zu schließen und zu einer wohl organisirten, innerlich abgeklärten und selbstbewußten Partei herauszubilden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 9. August. Die Rede Napoleons an die nach Syrien beorderten Truppen veranlaßt die Palmerston'sche „Morning Post“, die ihre Beziehungen zum Zulierenhofe völlig gelöst zu haben scheint, abermals dazu, sich über das Interventions- Thema vernehmen zu lassen. Die ganze Art und Weise, wie die Palmerston'sche Presse die Interventionsfrage behandelt, deutet darauf hin, daß es vor Allem die syrischen Vorgänge (die man immer wieder und wieder mit französischen Machinationen in Verbindung bringt) gewesen sind, die eine Umwandlung in den Anschauungen des englischen Premiers bewirkt und sein Vertrauen in den alten Bundesgenossen erschüttert haben. Die Bevante ist das Noli me tangere der englischen Politik.

Gerüchtwiese erzählt man sich hier, daß Lord John Russell mit dringlichem Ernste an den preussischen Befehlnden das Ansuchen gestellt habe, Preußen möge sechstausend Mann zur Occupation Syriens herleihen. Wie man aus dem 4. Artikel des ersten pariser Protokolls vom 3. August ersieht, haben die fünf Großmächte sich verbindlich gemacht, hinreichende Flottenkräfte an der Küste von Syrien zu stationiren, welche bei den gemeinschaftlichen Anstrengungen zur Wiederherstellung der Ruhe Hülfe leisten sollen. Gleichzeitig jedoch war der preussische Chargé d'affaires zu Paris, Herr von Reuß, zu der Erklärung genöthigt, daß die gegenwärtige Vertheilung der preussischen Kriegsschiffe es seiner Regierung unmöglich mache, an der Ausführung des 4. Artikels Theil zu nehmen. Hierauf gründet, wie man sagt, Lord John Russell seine Aufforderung an Preußen, daß es sich durch ein tüchtiges Truppencorps auf dem Schauplatze der europäischen Vormundschaft vertreten lasse: sei die Regierung des Prinz-Regenten verbindet, ihre Flagge an der Küste Syriens zu zeigen, so liege hierin ein desto stärkeres Motiv, ihre Soldaten dem allgemeinen Interesse der Civilisation zur Verfügung zu stellen. Geschehe dieses nicht, so spiele Preußen bei der Sache eine Nebenrolle, die sich für seine Position als Großmacht nicht schide. Ueberdies, fügt Lord John Russell hinzu, habe Preußen in den diplomatischen Vorgängen der letzten Monate das Vertrauen Europa's gewonnen; man achte seinen Vertrags- und Rechtsinn, Preußen sei daher vor allen andern Mächten dazu geeignet, eine Aufgabe im Namen des Welttheils zu übernehmen: es stehe nicht im Verdachte des Ehrgeizes, das Erscheinen seiner Fahnen im Oriente werde bei Niemandem ein unbehagliches Gefühl erwecken, weder bei dem Sultan noch bei den christlichen Regierungen. — Hieraus geht hervor, daß England gern das preussische Militär als eine Art Wache und Gegengewicht gegen die Franzosen in Asien anwenden möchte.

Dem „Morning Herald“ wird aus Berlin vom 4. d. unter anderem Folgendes geschrieben: Aus sicherer Quelle erfahre ich, daß Preußen es war, welches sich auf der pariser Konferenz am allerersten der Forderung des Grafen v. Kisseleff widersetzte, die Grenzprovinzen der Türkei im Falle dafelbst früher oder später ausbrechender Unruhen durch russische Truppen besetzen zu dürfen. Preußen war es ferner, das am entschiedensten den Vorschlag Lord Cowley's unterstützte, die von den europäischen Mächten nach Syrien abzuschickenden Truppen auf 12,000 Mann, das französische Contingent auf 6000 Mann und die Dauer der Expedition auf ein halbes Jahr zu beschränken. Weder Preußen noch Oesterreich denken übrigens vor der Hand daran, Truppen nach Syrien zu schicken, und Rußland, das seine geheimen Anschläge geschweigert sieht, muß das, was es die Lösung der orientalischen Frage nennt, nothgedrungen auf einen gelegenen Zeitpunkt verschieben. Auch Kaiser Napoleon soll von dem Resultate der Konferenz sehr enttäuscht sein. Wir sind darum noch ziemlich weit von dem Momente entfernt, in dem, wie die pariser offiziöse Presse versichert, Frankreich das glorreiche Werk der Kreuzzüge besiegeln sollte. Der Verlauf dieser Konferenzen hat der Welt klar bewiesen, daß, so lange England, Oesterreich und Preußen in einer großen Frage einig sind, die Pläne der französischen Regierung vereitelt werden können und der Kaiser gezwungen werden kann, sie entweder ganz fallen zu lassen oder doch auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

China.

Londoner Nachrichten melden die Einnahme der Stadt Hang-tschou in China durch die Rebellen; der Mandarin Ho jog sich auf Su-tschou zurück und bat um Verklärung. Der Fall Su-tschou's würde die Stadt Schanghai entblößen.

Bermittler.

— Köln, d. 7. August. In unrer Stadt bereitet sich ein Fest vor, welches verdient, daß die Aufmerksamkeit in weitesten Kreisen

darauf gelenkt werde. Es handelt sich nämlich um nichts Geringeres, als um ein allgemeines Germanisches Schützenfest, zu dem außer dem eigentlichen Deutschland alle Germanischen Stämme eingeladen werden sollen. In diesen Tagen werden die Einladungen nach der Schweiz, Belgien, Holland und England ergehen. Der Preis, um den geschossen werden soll, ist ein 30 — 40,000 Thlr. werthvolles Schloß am Rhein, nämlich die über Ehrenbreitstein sich erhebende „Schützenburg“ mit vielen Weinbergen, und unter andern 8000 Morgen Jagd. Das Schloß liegt auf einer mäßigen Anhöhe Koblenz gegenüber mit herrlicher Aussicht auf Koblenz, Stolzenfels, den Rhein und die Mosel. Die Gebäulichkeiten sind ganz neu und äußerst solid, im Geschmacke des Mittelalters mit vielen Thürmen, Brücken, Eifernen, Springbrunnen, Veranden und Grotten. Man ist jetzt vollaus thätig, Loose à 3 Thlr. abzusetzen. Die Abnahme von 6000 Loosen ist schon als gesichert zu bezeichnen. Da der Gewinn ohne jede Hypothek erfolgen soll, so müssen alle Loose abgesetzt werden. Im entgegengesetzten Falle wird der Erlös in Geldpreise vertheilt und als solche zum Ausschließen gelangen. Als einen hervorragenden Theil des Festes bezeichnen man das Schießen um eine werthvolle Bronzefigur, welche den Prinz-Regenten äußerst gelungen darstellt. Außerdem wird sich das Wettschießen um die üblichen Preise, um Orden, Pokale, Becher und dergl., drehen. So viel steht jetzt schon fest, daß noch nie am Rhein ein so großartiges Schützenfest abgehalten worden ist. Das Fest soll sehr bald stattfinden, wahrrscheinlich noch gegen Ende August, spätestens Anfangs September. Die hiesige Schützengesellschaft ist augenscheinlich von dem Wunsche befeelt, ein Deutsches Nationalfest in der ächtesten Bedeutung des Wortes zu feiern, und die Verbrüderung der waffenfähigen Männer der germanischen Welt gegenüber der von Gallen drohenden Kriegsgefahr symbolisch darzustellen; darum wird man auch den Veteranen der Deutschen Freiheitskriege bei dem Feste einen besondern Ehrenplatz anweisen, und den würdigen Alten, die schon vor beinahe 50 Jahren ihr Blut für uns vergossen, die gebührende Ehre erweisen.

— Bis vor zwei Jahren war die Getreidemade unsern Landwirthen wenig oder gar nicht bekannt. Seit dieser Zeit kommt sie aber bei uns leider häufig vor, und richtet selbige namentlich in den Rogengefeldern große Verwüstungen an. Früher wurde dieses verheerende Ungeziefer nur in Amerika, England und Frankreich wahrgenommen. Die Aufmerksamkeit des landwirthschaftlichen Ministeriums ist in erhöhtem Grade jetzt auf die Naturgeschichte und Vertilgung dieses Thieres gerichtet. In dem nächstens erscheinenden Hefte der von dem Generalsekretär Hrn. v. Salviati redigirten Annalen des Landes-Oekonomie-Kollegiums soll eine nähere Beschreibung dieser Made mit genauen mikroskopischen Abbildungen derselben gegeben werden.

— Die österreichische „Milit.-Ztg.“ enthält eine ausführliche Mittheilung über ein „sich selbst ladendes Feuergewehr“, dessen Erfinder der zeitlich pensionirte Hauptmann Edmund Pistorini von Prohaska-Infanterie ist. Dieses neue Gewehr ist, wie die „Mil.-Z.“ sagt, eben so stark, wie das gegenwärtige Infanterie-Kapselgewehr, dagegen aber geringer an Gewicht und für acht (nach ferneren Experimenten bis auf sechszehn) Schüsse eingerichtet. Das Pulver beträgt nur 50 Gran per Schuß (beim Kapselgewehr 55), und democh ist die Tragfähigkeit stärker und die Sicherheit außerordentlich. Jede Patrone kann selbst zehn bis zwölfmal herausgezogen und immer wieder verwandt werden. Ein Versagen des Schusses ist nicht denkbar, selbst wenn die gefüllten Patronen im Wasser gelegen hätten. Der Rückstoß des Gewehres ist scheinbar ganz vermieden, und der Soldat kann, ohne sich zu übereilen, in einer Minute zwölf Schüsse machen. Die Handhabung des Gewehres ist so einfach, daß der Rekrut in der kürzesten Zeit, ja, selbst mit einem einzigen Unterrichte, vollkommen mit demselben vertraut wird. Alle schon vorübergegangenen Feuerwaffen können mit geringen Kosten nach der neuen Konstruktion umgestaltet werden; außerdem fallen mehrere bisherige Bestandtheile, Piston, Kapseln und deren Taschen, die Schwanzschraube, der Labefloß und der Riegelzieher, weg. Hauptmann Pistorini ist so eben beauftragt, auf hohen Auftrag nebst Infanteriegewehren nach demselben Systeme auch Kavalleriepistolen zu konstruiren.

— Ludwigsburg, d. 7. August. Die große Glocke, welche die Deutschen in Moskau der Geburtsstadt Schiller's gewidmet haben, ist glücklich auf dem hiesigen Bahnhofe angekommen. Wie das „Hilber. Tagebl.“ hört, beabsichtigen die Marbacher, sie mit gewissen Feiertagen einzuholen.

— London bedekt, einer Mittheilung der Gesundheitsbehörde zufolge, gegenwärtig 128 Quadratmeilen und ist dreimal so groß, als es im Jahre 1800 gewesen. Seine Einwohnerzahl vermehrt sich durch Geburten und Zuwanderung durchschnittlich um 1000 Individuen per Woche. Der sechste Theil der Absterbenden beschließt sein Leben in einer der öffentlichen Anstalten: in einem Versorgungshause, Gefängniß oder Hospital. London ist eine der gesündesten Hauptstädte Europas, doch ließe sich für eine Verbesserung seines Gesundheitszustandes noch sehr viel thun. Der erwähnte offizielle Bericht möchte zu diesem Zweck das Augenmerk des Publikums auf drei Punkte richten: daß es darauf bedacht sei, reine Luft zu athmen, reines Wasser anzuschaffen und auf gutem Grunde zu bauen. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Publikum sich bei seinen (2000) Ärzten nicht bloß in Krankheitsfällen Rath erholen, sondern sich auch von ihnen belehren lassen möge, wie es sich am besten vor Krankheiten schützen könne.

— Paris. Herr Victor Segour, derselbe Romantiker, welcher mit Herrn Nocquart in Compagnie das bekannte Tendenzstück „Die Kartenflügerin“ verfasst hat, ist jetzt dabei, die syrischen Gräuel zu einem grandiosen Spektakel drama auszubilden, dessen Held Ad-el-Kader sein wird.

— Einem Privatbriefe vom 2. Juli aus Nordamerika entnimmt die „N. St. Z.“ folgende Mittheilungen über die Laufbahn des besagten Präsidentschaftskandidaten: „Abraham Lincoln ist unser nächster republikanischer Präsidentschaftskandidat. Noch mit dem 20. Jahre war dieser Mann Farmersknecht, pflügte und spaltete Zaunpfähle, später war er Ruderknecht auf einem Flathoot, dann hatte er einen kleinen Countrystore, belesigte sich des Lesens und Schreibens bei einem Lehrer, kaufte sich juristische Bücher, las sie mit seinem ausgezeichneten Gedächtnis gut und richtig, trat als Advokat vor die Schranken, bekam durch sein Redner-talent große Praxis, wurde in die Legislatur als Senior gewählt und jetzt (mit 55 Jahren) ist dieser selbe Mann in der Chicago Nomination einstimmig gewählt als nächster republikanischer Präsidentschaftskandidat und wird es auch allem Anschein nach werden.

— Der erste Versuch, den Salm nach Australien zu verpflanzen, über den vor Monaten von London aus berichtet wurde, ist leider fehlgeschlagen. Das Schiff, welches die Eier hinausbringen sollte, hatte eine langwierige stürmische Fahrt und die Borrichtung, durch welche die Wasserbehälter vermittelst Eises stetig kühl erhalten werden sollten, erwies sich als ungenügend für den beabsichtigten Zweck. Doch hat dieser Versuch so viel genützt, daß er den Unternehmern die Ueberzeugung beigebracht hat, es lasse sich der Salm bei einigermaßen zweckmäßiger Behandlung ohne Schwierigkeiten über die See verpflanzen.

Aus der Provinz Sachsen.

Das Verfahren, welches bei Aufstellung der Abgabenregulirungspläne in Dismembrationsfällen nach dem Gesetze vom 3. Januar 1845 angewendet worden ist, hat in der Praxis nicht selten zu nachtheiligen Verwicklungen Veranlassung gegeben. Es hat deshalb die königliche Regierung zu Merseburg unter dem 12. März d. J. an die Landrathsämter eine Verfügung erlassen, wonach die rein persönlichen Leistungen nicht weiter in Betracht kommen und in der Regulirungsverhandlung nur nachrichtlich anzugeben sind. Bei denjenigen dagegen, welche mit Bezug auf den Grundbesitz zu entrichten sind, sollen folgende Bestimmungen beachtet werden: Ruben solche Leistungen auf Grund und Boden oder stehen sie doch in so naher Verbindung mit dem Grundstücksbesitze, daß sich die Uebertragung derselben nach Flächenvertragswerth richtet, so sollen sie nach §§. 12 bis 18 des Gesetzes vom 3. Januar 1845 zur Vertheilung gebracht werden. Dabei sollen jedoch folgende Punkte berücksichtigt werden: Alle Abgaben sind einer realen Theilung zu unterziehen und es ist daher unzulässig, daß die Abgabeberechtigten an das Rechtgütigen verwiesen und dieses durch die abgewogenen Grundstücke entschädigt wird. Bei der Vertheilung von Communallasten nach dem Manufakturgesetz ist insbesondere dahin zu streben, daß die einzelnen Theilstücke den schon bestehenden Klassenverhältnissen der Gemeinde einverleibt werden, wobei Bezug genommen ist auf das Rescript des Ministeriums des Innern und der landwirthschaftlichen Angelegenheiten vom 3. Juli 1855. Ferner ist bei der Vertheilung nach Quoten behufs der leichteren Berechnung der Bruch möglichst einfach zu stellen und insbesondere sind die Abgaben stets so zu vertheilen, daß die Abführung der Theilbeträge nach der gebräuchlichen Maßart noch möglich bleibt. Ist dieses wegen der geringfügigkeit des Besizes nicht möglich, so kann nach einer angemessenen Schätzung eine Verschiedertheit in den Quoten bei den einzelnen Abgaben eintreten, in so fern nur das Gesamtergebnis den Einzelnen nicht überbürdet. Außerdem ist nach §. 7 des Gesetzes vom 15. April 1857 die Abführung der an die geistlichen Institute zu entrichtenden Abgaben, deren weitere Entrichtung nach erfolgter Vertheilung nicht wohl realisirbar ist, mit Zuziehung der Vertreter der geistlichen Institute gestattet. Müssen endlich Leistungen wegen ihrer Untheilbarkeit einem Theilstücke allein auferlegt werden, so darf die Ausgleichung nicht durch eine von den übrigen Belasteten zu leistende Rückvergütung, sondern durch dessen verhältnismäßige Erleichterung in andern Abgaben erfolgen. Sind dagegen dergleichen Leistungen nach der Matrifel und beziehungsweise der Ortsverfassung oder Dberveranz nach einem andern Maßstabe aufgebracht worden, so sind sie nach demselben zu vertheilen, oder wenn derselbe nicht mehr anwendbar erscheint, so ist ein neuer Beitragsmodus zu reguliren.

(M. 3.)

An den im Laufe des Monats September stattfindenden Herbstübungen der 7. Division bei Stendal und der 8. Division in der Gegend von Nordhausen werden, dem Vernehmen nach, wiederum wie in früheren Jahren die Bundes-Contingente mehrerer kleinerer Thüringischer Staaten sich betheiligen.

Zückau, d. 9. Aug. Die hiesige Polizeiverwaltung, welche in irriger Auffassung des Gesetzes vom 11. März 1850 die Empfanngsbefehigung einer auf den 19. Juni rechtzeitig angemeldeten Versammlung zur Besprechung öffentlicher Angelegenheiten verweigert und verlangt hatte, daß man sich als Verein konstituiren und die Statuten einreichen, ist durch Verfügung königlicher Regierung vom 31. v. Mts. auf Grund einer desfallsigen Beschwerde angewiesen, der Abhaltung der Bürgerversammlungen ferner nicht hindernd in den Weg zu treten; dieselben werden deshalb nach wie vor in gewohnter Weise stattfinden.

Halberstadt, d. 9. August. Die Deputirten der zum westlichen Cyklus gehörenden Kunstvereine haben ihre diesjährige Berathungsversammlung am 5. und 7. August zu Düsseldorf abgehalten und bestimmt, daß die Zeit und Reihenfolge der Aus-

stellungen im Jahre 1861 sein soll: für Hannover vom 25. Februar ab, worauf die folgenden beginnen werden zu Magdeburg den 3. April zu Halberstadt den 10. Mai, zu Halle den 10. Juni und im Juli und August die zu Gotha und Kassel. Die Bedingungen für die Ein-sendung und Aufnahme bleiben unverändert. Da sich indeß die Nothwendigkeit herausgestellt hat, noch mehr als bisher auf Gewinnung großer, besonders figurenreicher Gemälde von höherer Bedeutung bedacht sein zu müssen, die Vereinigung für historische Kunst die verheißenen Hoffnungen aber nicht einmal annähernd erfüllt, eine Befriedigung der Interessen der Kunstausstellungen überhaupt von dieser Seite nicht erwartet wird, so glaubt man entschieden mehr als bisher auf Zusendungen von großen kunstwerthen Gemälden rechnen zu können, wenn, wie beschloffen: 1) die Vereine denjenigen Künstlern Prämien gewähren, deren Werke sich durch Kunstwerth auszeichnen, allgemeinen An-spruch finden und somit wesentlich für die Bedeutung der Ausstellungen beitragen; 2) wenn die Kunstvereine von Zeit zu Zeit größere Figurenbilder erwerben und sich gegenseitig für die betr. Ausstellungen mittheilen. — In Folge einer Berathung mit dem Künstlervereine zu Düsseldorf haben die Deputirten auf dessen Wunsch, zur weitem Verbreitung von Loosen für die Erwerbung des Jacobischen Gartens mit-zuwirken, sich bereit erklärt, eine Auswahl der zu dieser Verloosung bestimmten Gemälde anzunehmen, zunächst und der besonders geeigneten Lokale wegen in Hannover, Magdeburg und Braunschweig auszu-stellen und die Verbreitung der Loose dadurch zu fördern, daß den Er-werbern eines Looses die Berechtigung zum freien Eintritt für die Dauer der betreffenden Ausstellung gewährt wird. (M. 3.)

Nachrichten aus Halle.

Am 13. August.

In vergangener Nacht wurde hier und in der Umgegend ein Norblitz beobachtet. Dasselbe erschien kurz vor Mitternacht als weißlicher Kreisabschnitt vom Ansehen der Dämmerung zwischen West und Nord, wurde lichter und lichter an bläulich-weißer Farbe und schoß in einzelnen Strahlen hoch am Himmel herauf. Bald nach Mitternacht hatte sich eine vollständige Strahlenkrone gebildet, die bis zur Höhe des Polarsternes reichte. Nur am westlichsten Rande des Phänomens zeigte sich ein schwacher Schimmer von trübem Roth, und hin und wieder erschienen und verschwanden schwärzliche Streifen; übrigens blieb die Farbe der Erscheinung durchaus weißlich, wo sie am Hellsten war, ins Bläuliche ziehend.

Heute wurde der Leichnam eines vorgestern beim Wasserholen im Mühlgraben verunglückten Dienstmädchens aufgefunden.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 11. bis 13. August.

- Kronprinz.** Die Herrn. Professoren v. Jagow u. v. Seyl a. Berlin. Hr. Ober-Staats-Anwalt Sehe m. Kam. a. Potsdam. Die Herrn. Kaufm. Dallmann m. Kam. u. Matthes a. Hamburg, Donath a. Schmeinfurt, Steigler a. Schwedt, Rask a. Magdeburg, Lehmann m. Kam. a. Dorpat. Hr. Rittergutsbes. Frbr. v. Rette a. Oldenburg. Hr. Fabrikbes. König a. Stettin. Die Herrn. Rent. Morles, Millant u. Carnau a. Paris.
- Stadt Zürich.** Hr. priv. Arzt Paniel a. Berlin. Fräul. Kraft a. Kassel. Adv. Ralff a. Pfläsch. Die Herrn. Kaufm. Gumbus, Cohnheim, Biele u. Gehly a. Berlin, Kemp a. Schwab. Gmünd, Haberoffler a. Frankfurt, Gultschisch a. Magdeburg. Frau Dr. Schulte u. Hr. Appell. Hr. Meier. Schulte a. Breslau. Hr. Geh. Rath Langenbach a. München. Dr. Apoth. Bergemann a. Würzburg.
- Goldner Ring.** Hr. Landhändler v. Kette a. Gelle. Hr. Rent. a. D. v. Kette a. Kette. Hr. Copalmeister. Kaufmann a. Kettich. Frau Rittergutsbes. v. Kettich m. Kam. a. Dierau. Hr. Appell. Hr. Fräul. v. Dybel m. Kam. u. Hr. Justizrath Reinhardt m. Gem. a. Breslau. Hr. Dantm. Kroschen a. Magdeburg. Hr. Rent. Kistenfisch a. Dresden. Hr. Adv. Jener m. Kam. a. Ketzsch. Die Herrn. Kaufm. Schömer a. Dresden, Sumpf a. Weidenhausen, Fabich u. Lehmann a. Berlin, Rindermann a. Ketzsch, Schall a. Eisenach, Rusch a. Dresden, Schmidt a. Köln, v. d. Krome a. Barmen.
- Goldner Löwe.** Die Herrn. Stud. med. v. Pauch u. Sternschub a. Jena. Hr. Insp. Frick a. Magdeburg. Hr. Gustaf. Meißner a. Rottsch. Hr. Lebr. ter Fischer u. Hr. Ger. Actuar Fischer a. Duerkau. Die Herrn. Kaufm. Seiditz a. Berlin, Reinhold a. Magdeburg, Diekmann a. Stendal, Ehrenberg a. Brieslau, Richter a. Köbau, Hildebrandt a. Neichenbach.
- Stadt Hamburg.** Hr. Syndikus Gahler a. Weimar. Hr. Actuar Schari a. Liebenwerda. Die Herrn. Kaufm. Dehly a. Gress, Giffen a. Frankfurt. Die Herrn. Rittergutsbes. Rudolph a. Aitern, Baron v. Kroy m. Tochter a. Aggersdorf, Baron v. Eller-Eberstein a. Marargen. Hr. Berendt a. Königsberg. Hr. Geh. Rath Lenke a. Berlin. Hr. Privat. Schulte m. Kam. a. Dresden. Hr. Geh. Justizrath u. Ger.-Dir. Ludwig m. Sohn a. Bunzlau. Fr. Bültge a. Magdeburg. Hr. Spec.-Comm. Müller a. Gotha.
- Schwarzer Bär.** Hr. Kaufm. Pflg a. Sangerhausen. Hr. Gerbermeister. Hermann a. Schraplau. Hr. Lederb. Bernhard a. Kelmseide. Hr. Handl. Meis. Härdich a. Neichenbach.
- Goldne Rose.** Hr. Kaufm. Günther a. Berlin. Hr. Fabrik. Bartel a. Ebersbach i. Schl. Hr. Fabrik. Ester a. Ghemnitz.
- Mente's Hôtel.** Hr. Prof. v. Stebold a. München. Hr. Insp. Reise u. Hr. Stud. med. Brähler a. Berlin. Hr. Kaufm. u. Stadtrath Theune m. Frau a. Stettin. Die Herrn. Kaufm. Schmidt m. Frau a. Gamburg, Balser a. Breslau, Döhlenthal a. Berlin. Frau Antm. Meyer a. Halberstadt. Die Herrn. Rent. Paul u. Kunz a. Ghemnitz. Hr. Sec. Scharre a. Curtw. Hr. Reg.-Rath Kräger a. Gotha. Hr. Bauernr. Pfeiffer a. Leuchem.
- Hôtel zur Eisenbahn.** Die Herrn. Rittergutsbes. Graf v. Papewitz-Düßhof m. Kam. u. Dienerich a. Meidenburg-Schwernin, v. Reding m. Kam. a. Horts. Hr. Propriet. Baron de Lennit m. Diener a. Seelitzers. Hr. Partit. v. Wolf m. Frau u. Jungfer. Hr. Prem.-Leut. v. Schön m. Frau u. Diener u. Hr. Fabrik. Müller a. Berlin. Hr. Selgeordn. Plato m. Kam. a. Lissa. Hr. Kaufm. Meberhof a. Berlin. Hr. Advokat Wärensprung a. Schwerin. Hr. Rent. Guncé m. Frau a. Besençon. Hr. Ministerialrath Coy m. Frau a. Koburg. Hr. Adv. Keitig a. Brühl.

Metereologische Beobachtungen.

	12. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	331,19 Par. L.	330,82 Par. L.	331,57 Par. L.	331,19 Par. L.	
Barometer . . .	4,74 Par. L.	4,66 Par. L.	4,28 Par. L.	4,56 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeitt.	94 pCt.	54 pCt.	82 pCt.	77 pCt.	
Luftwärme . . .	10,7 G. Rm.	16,6 G. Rm.	11,2 G. Rm.	12,8 G. Rm.	



Bekanntmachung.

Das Füßilier-Bataillon des 2. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 32 wird am 15. d. Mts. von 6 Uhr früh ab vom Lettiner Wege aus in der Richtung gegen den dem Dorfe Lettin zunächst gelegenen Brandberg auf einem zur Domaine Giebichenstein gehörigen Grundstücke eine Schießübung abhalten.

Indem ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringe, bemerke ich, daß Seitens des Regiments-Commandos die zur Abspernung des bezüglichen Terrains erforderlichen Sicherheitsposten werden ausgestellt werden, deren Warnungen resp. Zurückweisungen das Publikum Folge zu leisten hat.

Halle, den 13. August 1860.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

F. U.

Der Kreis-Secretair Barth.

Der über den Nachlaß des am 25. December 1858 hier verstorbenen Kaufmanns **Ernst Gleuwich** eröffnete Konkurs ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Halle a/S., am 3. August 1860.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Das dem Hüfner **Johann Gottlob Stolle** gebörige, unter No. 7. Vol. I. des Hypothekenbuchs von **Uthausen** eingetragene Hypothek mit folgenden Plänen:

- Nr. 2 der Görzig-Mark, 118 Morgen 77 64 Ruthen,
- Nr. 9 der Dorf- u. Görzig-Mark, 3 Morgen 111 Ruthen,
- Nr. 29 der Dorf-Mark, 90 Ruthen,
- Nr. 37 der Görzig-Mark, 7 Morgen 74 Ruthen,
- Nr. 59 der Dorf-Mark, 35 Morgen 115 Ruthen,
- Nr. 70 der Dorf- u. Pannewitz-Mark, 48 Morgen 113 71 Ruthen

laut der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, unter Berücksichtigung der Abgaben und Lasten auf 6404 \mathcal{R} 21 \mathcal{S} 8 \mathcal{D} abgeschätzt, soll

am 27. Februar 1861,

Vormittags um 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Gräfenhainichen, am 5. Juli 1860.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

50 bis 100 Thaler

Demjenigen, welcher einem jungen, gebildeten, verheiratheten Manne, jedoch noch ohne Familie, welcher sowohl kaufmännische, als auch tüchtige praktische und theoretische ökonomische Kenntnisse besitzt und gegenwärtig noch in Stellung ist, ein sicheres Placement mit mindestens 350 bis 400 \mathcal{R} als Rechnungsführer in einem technischen Etablissement oder eine sonstige ehrenhafte sichere Stellung verschafft.

Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre H. G. S. # 30 franco poste restante Cöthen einzusenden.

Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof, im guten baulichen Zustande, mit mehreren Gaststuben, Saal, Scheune, Stallung, großem Hof, Einfahrt, Garten mit Salon und Kegelbahn, circa 2 M. Morgen Feld und einem Weinberg mit 2500 Weinstöcken, vollständigem sehr werthvollen Inventar und mit guter Nahrung versehen, in der Nähe einer großen Stadt gelegen, soll für den soliden Preis von 5000 \mathcal{R} mit 2000 \mathcal{R} Anzahlung sofort verkauft werden durch

J. G. Fiedler in Halle a/S.

Ein Haus mit Bäckerei und Materialgeschäft, Scheune und Stallung, in einem großen Dorfe, wobei circa 6 M. Morgen Feld, Weinberg und Obstpflanzung, soll für den sehr billigen Preis von 1400 \mathcal{R} veränderungs halber verkauft werden durch

J. G. Fiedler in Halle a/S., kleine Steinstr. 3.
500, 1000, 1500, 2000 und 3000 \mathcal{R} hat
1. October auf gute Hypothek zum Ausleihen
in Auftrag J. G. Fiedler in Halle a/S.

Malen im brillantesten Farbenspiele.

in Verbindung mit einer Bleistiftzeichnung, so zart wie hingebauht, können Erwachsene bis zum spätesten Alter oder Kinder vom 9. Jahre an (Fremde in 1 oder 2 Tagen), ohne Vorkenntnisse in 4 Stunden (nicht abgezogen oder abgedruckt, sondern gemalt) auf Papier, Seide, Holz, Leder, Marmor, Glas, Porzellan, Wachs, Zucker, Stramin (um das langweilige schädliche Zählen beim Sitzen zu ersparen) u. s. für 1 \mathcal{R} 15 \mathcal{S} , Schüler und Schülerinnen aller Lehranstalten und Institute für 1 \mathcal{R} zu erlernen, wenn die Anmeldung so schnell als möglich erfolgt. Außer dem Hause 8 \mathcal{R} für 1-4 Personen. Außerordentliche Geburtstags-, Hochzeits- oder Weihnachtsgeschenke, als: Rückenstischen, Kästchen (in Dresden wurden von den ersten Herrschaften im Sept., Octbr., November und December 1859, in Leipzig im Decbr. 1859, Januar bis Aug. d. J. noch gegenwärtig siehe dortige Blätter), mehrere Marmorstische, ferner viele Porzellan- und Glasteller, Briefbeschwerer auf Marmor, Schlummerstischen auf Atlas u. im brillantesten Farbenspiele gemalt), Glockenzüge, Hebebreter u. lassen sich in wenigen Stunden mit unbeschreiblicher Farbenpracht herstellen, daher diese Kunst für alle Gewerbe und Handarbeiten, für sanfte Körper- und Säulenschattirungen, für Anfertigung neuartiger Galanteriefachen im prachtvollsten Farbenspiele, für Briefbogen, Stammbuchblätter, Atlaskleider u. großen Nutzen gewährt und gleichsam auch als Nebenbeschäftigung aller Damen betrachtet wird, so z. B. verzieren meine Schülerinnen (laut Attesten) Ihre Majestäten die Königin von Baiern, Württemberg und Hannover ganze Zimmer mit dieser Malerei. Die vielen Anzeigen und Zeugnisse in allen Dresdner, Leipziger und Berliner Blättern, die öffentliche Empfehlung von der Frau Generalin von Bonin im Berliner Intelligenzblatt vom 6. Januar 1858, als: „Mit vielem Vergnügen bezeuge ich dem Herrn Jägermann, daß er meinen Töchtern einen vierstündigen Unterricht im Malen und Naturzeichnen erteilt, und ich mit dessen Methode sehr zufrieden bin. S. v. Bonin.“, werden gewiß jeden Zweifel heben, zumal da das Honorar erst am Schlusse der ersten Stunde nach Ueberzeugung der Wahrheit, weil jeder Schüler schon in der ersten Stunde sehr hübsch malt, erbeten wird. Daß diese Kunst auch außerordentliche Vortheile für Schüler und Schülerinnen aller höheren und niederen Lehranstalten, besonders der leichten und sanften Schattirung halber gewährt, bestätigen die Zeugnisse der Direktoren der ersten Gymnasien, Gewerbe-, Real- oder Töchterschulen und Pensionsanstalten Deutschlands (siehe in Nr. 175 und 184 d. J.), welche nebst brillant gemalten Schülerarbeiten (einen Marmorstisch, Glasmalerei u.) zur gefälligen Ansicht bereit liegen. Damen und Herren haben besondere Stunden; Farben frei. In der zweiten Stunde können schon Bouquetts auf Atlas oder Holz gemalt werden. Die zahlreichen theilnehmenden Herrschaften, Schüler und Schülerinnen von Halle und weiter Umgegend bestätigen bereits die Wahrheit mit Freuden, da selbige Fische, Vögel u. c. malen.

D. Jägermann, priv. zu Wien,

logirt zu Halle im Gasthof zum „Löwen“ Zimmer Nr. 10, und ist von 1 1/2 bis 3 Uhr zu treffen, die übrigen Stunden oft, aber unsicher.

Chinesisches Haarfärbemittel, à Flacon 25 Sgr.,

aus der Fabrik von **Rothe & Co. in Berlin**,



Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer ächt färben, vom blassesten Blond und dunkeln Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennuancen ganz in seiner Gewalt; bei jedesmaligem Entkämmen mit der Pinzette wird das Haar einen Schein dunkler. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen. Das Resultat ist überraschend schön, so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem Flacon, und nicht in Carton, auch befindet sich die Firma unter der Gebrauchsanweisung, und ist das Flacon damit gesteckt, welches ich zu beachten bitte. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Die Niederlage für Halle a/S. ist bei Herrn **W. Hesse**, Schmeierstr. 36, für **Cisleben** bei Herrn **C. Reichel**.

Concert im Dessauer Hof in Gröbzig.

Nächsten Freitag den 17. August findet bei mir ein

Harmonie-Concert,

gegeben von Herrn Stadtmusikus **Maack** aus Cönnern, bei vollständigem besetztem Orchester statt, wozu die neuesten Vöden zur Aufführung kommen werden.

Hierzu ladet freundlichst ein

Nach dem Concert Ball.

Anfang präcise 7 1/2 Uhr.

Wittne **Raumann**.

Entrée 3/4 \mathcal{R} .

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Die Anstalt nimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikutensilien, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh und Gnadefrüchte in Scheunen oder in Diemen, unter vortheilhaften Bedingungen und zu den billigsten Prämien-Sätzen ohne Nachschußverbindlichkeit an.

Antragsformulare und nähere Auskunft erteilt unentgeltlich

Friedeburg, im August 1860.

Bernh. Schroeder,

Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Landguts-Verkauf ganz nahe bei Leipzig gelegen.

Diesveränderung veranlassen den Verkauf des in vorzüglicher Bodentlage gelegenen Gutes, wo pro Morgen 20-25 \mathcal{R} Pacht gegeben wird. Die Gesamtfläche ist 156 Morgen und wird mit der schönen Ernte sowie vollständigem lebenden und todtten Inventar übergeben. Näheres G. P. # 100 fro. poste restante Leipzig.

Die Tapeten-Handlung von F. W. Heydrich

in Weissenfels, Jüdenstraße Nr. 38,

empfeht die neuesten Tapeten eigener Fabrik, sowie französische Tapeten u. Bordüren. Ferner: Lager von allen Sorten bunten Nonleau. Auch für die Umgegend übernimmt obiger das Tapezieren der Stuben.

Verloren

Ein Instrument für einen neuen Anfänger ist für den festen Preis von 14 \mathcal{R} zu verkaufen. Näheres erteilt der Röhrenmeister Herr **Schwanitz** in Dürrenberg.

20 Eimer gutes Lager-Bier sind billig zu verkaufen bei **E. Hofmann & Co.**

ist am Donnerstag Abend von Domnitz nach Cönnern eine braun- und gelbseidene Geldbörse. Außer dem Inhalt verspreche ich dem Finder noch eine Belohnung. Abzugeben bei **Emilius** in Cönnern.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

Grundcapital: Fünf Millionen Thaler Pr. Crt.

Übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuergefahr sowohl in Städten, als auf dem Lande, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der Billigkeit ihrer Prämienfätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.

Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothekgläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens aufs Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorzügliche Einrichtungen getroffen hat.

Versicherungen der Grundfrüchte in Scheunen und Schubern werden gegen mäßige Prämie pünktlich besorgt durch die unterzeichneten Agenten.

Halle a/S.: F. F. Finger.

- | | |
|---|---------------------------------------|
| Asleben a/S.: S. A. Hartmann. | Löbejün: Friedrich Hudloff. |
| Artern: Friedrich Bogenhardt. | Lützen: C. F. Schumann. |
| Belgern: A. Lindner. | Meineweb: L. Reichel. |
| Bitterfeld: S. C. Müller. | Merseburg: C. Seyne. |
| Brehna: Fr. Schreckenberger. | Naumburg: Herrn. Greuner. |
| Cönnern: F. A. Klingenberg. | Nebra: Fr. Wimmer. |
| Delitzsch: Starrkopf & Rathmann. | Oberöbilingen: Friedrich Born. |
| Drosßig: Fr. Ludwig. | Drau: J. G. Freigang. |
| Düben: W. Arndt junior. | Sangerhausen: Ferd. Burchardt. |
| Eckartsberga: G. Nachbush. | Schaffstedt: W. Dietrich. |
| Eilenburg: Friedrich Weiß. | Scheuditz: C. F. Weber. |
| Eisleben: A. Gieseler. | Schmiedeberg: F. C. Sage. |
| Freiburg a/L.: F. Julius Egert. | Schwittersdorf: Th. Albers. |
| Hayn bei Heringen: A. Benzell. | Zeuchern: Louis Fehner. |
| Hettstedt: C. Schwarz. | Zorgau: J. G. Kinder. |
| Höhnstedt: Theodor Espenbahn. | Weißenfels: H. Schmidt junior. |
| Kayna: Louis Krug. | Welsleben: C. G. Schmidt. |
| Kelbra: Fr. Boße. | Wettin: Wilh. Erdmann. |
| Kemberg: A. Böfke. | Wiehe: H. Amberg. |
| Landsberg: S. C. Wöttsch. | Wittenberg: F. S. Riethe. |
| Lauchstedt: C. Schülke. | Zeis: Theodor Bollhaber. |
| Lindenhayn: C. A. Döring. | Zörbig: Franz Reinhardt. |

Von Champagner

aus der Naumburger Fabrik, die jetzt ganz vorzügliche, dem Französischen durchaus nicht nachstehende Mousseux liefert, halte Lager und empfehle solchen zu Fabrikpreisen.

Ferdinand Hille in Halle a/S.

Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr, soll auf dem Zimmerplatze des Zimmermeister Krewe altes Bauholz und Bretter, alte Fenster und etwas Eisen, aus der Kirche St. Laurentii, an den Meistbietenden verkauft werden.

Für Gastwirth und Restaurateure.

Die nobel eingerichtete, sehr frequente und höchst anmuthig belegene Restauration

„zur alten Burg“

in der lebhaften Fabrikstadt Eilenburg kommt

am 24. September c.

zur Subhastation, worauf ich hiermit aufmerksam mache.

3 Schepplin b. Eilenburg, im August 1860.
Gottlieb Stedel, Gutsbesitzer.

Ein in gutem baulichen Zustande befindliches Seitengebäude ist sofort zum Abbruch zu verkaufen. Zu melden Schulberg Nr. 2.

Stelle: Gesuch.

Ein gewandter Commis (Materialist), tüchtiger Verkäufer, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein ähnliches Engagement zum 1. October. Näheres hierüber ertheilt

Theodor Gisentraut.

Ein unverheiratheter, mit der Landwirthschaft vertrauter Gärtner wird zum 1. September oder 1. October c. gesucht. Wo? sagt Gd. Stückrath in der Expedition dieser Ztg.

Eine Wohnung nebst Niederlagsräumen innerhalb der Stadt wird zum 1. April k. J. zu mietzen gesucht. Offerten nimmt Gd. Stückrath in der Expedition d. Ztg. entgegen.

Gut erhaltene Cocosnussfässer werden zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten unter Chiffre B. & C. wolle man an Gd. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung abgeben.



Dienstag den 14. August treffe ich mit einem Transport Spann- und Wagenpferden hier ein.
M. Zickel, gr. Ulrichstr. 49.

In unserem Verlage sind soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Memoiren des Generals Garibaldi.

Herausgegeben von Alexander Dumas.

Deutsch von Dr. G. Fink.

Erster Band 8 Sgr. = 24 Kr. rhn.

Die Fortsetzung erscheint gleichzeitig mit dem französischen Original und wird sich unsere deutsche Ausgabe durch gebiegene Uebersetzung und außerordentliche Billigkeit auszeichnen.

Stuttgart, 1860.

Frantsische Verlagshandlung.

Zu Bestellungen empfiehlt sich: die Lippert'sche Buchh. (L. Rühle) Alter Markt Nr. 3.

Reißstäbe und Weiden.

Eine Partie graue und weiße Reißstäbe und graue und weiße Weiden, vorzüglich zu Möbelarbeit geeignet, sind zu haben bei

A. Krug in Preesch bei Merseburg.

Für Militair.

Aechten Brandenburger Schmierlack bestens bei

C. L. Helm, gr. Steinstr.

Frisch gebeerte Sauerfirschen zum Kirchsastpressen kauft

C. A. Brandt, Ober-Leipzigerstraße 55.

Feines gedämpftes Knochenmehl, Feinstes Knochenfuttermehl empfiehlt die Fabrik von

Purrucker & Benemann in Merseburg.

Neue saure Gurken und neue Vollheringe empfiehlt Reinhold Kirßen, gr. Steinstraße Nr. 12.

Ein gewandter Kellner sucht Condi-tion. Ausk. erh. d. Agent-Gesch. v. C. Riedel in Halle, Rathhausg. 7.

Gesuch: Eine Wirthschafterin, Wittwe in gefesteten Jahren, welche 20 Jahre größeren Wirthschaften selbstständig vorgestanden hat und mit besten Zeugnissen darüber versehen ist, sucht Michaelis d. N. eine glückliche Stellung, oder ist sie auch bereit, einer häßlichen Hauswirthschaft — wo die Frau fehlt — vorzustehen.

Gefällige Offerten bittet man sub sig. a.

H. Z. 103. Stendal, post. rest. einzusenden.

Ein in der schönsten Lage gelegener Obst- und Gemüse-Garten, nebst daran gelegene-m Hause mit 4 heizbaren Stuben, ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in Nr. 292 zu erfragen.

Weißenfels, den 13. August 1860.



Seine anerkannt gut gearbeiteten Brillen empfiehlt jetzt zu außergewöhnlich billigen Preisen E. Hagedorn, Opticus, Markt Nr. 18, neben der Hirschapotheke, bei Hrn. Ksm. Nisfel.

24 St. bühene Bohlen, 3 Zoll stark, 20 br., 24 Fuß lang, sind preiswürdig zu verkaufen im „Fürstenthal“.

Ein Kronleuchter von gut vergoldeter Bronze mit Glasverzierung und 12 Armen ist im „Fürstenthal“ zu verkaufen. Näheres 1 Treppe hoch.

Verloren.

Vor einiger Zeit ist in Krausen's Garten ein goldener Ring mit grünem Stein verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei Schrodell & Simon.

Ein Schirm wurde gefunden. Gegen In-sertionsgebühren abzuholen Brüderstraße 13.

Der eheliche Findex eines schwarz und weiß farbigen Plaids, das auf dem Wege vom Bahnhof nach Lauchstädt verloren ist, wird gegeben, dasselbe gegen 1 Thaler Belohnung abzugeben gr. Märkerstraße Nr. 11, im Hofe links.

Gebauer-Schneischke'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 189.

Halle, Dienstag den 14. August
Hierzu eine Beilage.

1860.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 13. August 8 Uhr 58 Min. Vorm.
Angekommen in Halle den 13. August 10 Uhr 3 Min. Vorm.

Salzburg, d. 12. August. Bei der heute stattgefundenen Einweihung der Wien-Münchener Eisenbahn, wozu der Kaiser von Oesterreich und der König von Baiern eingetroffen waren, brachte der österreichische Monarch einen Toast aus, in welchem er u. a. sagte: Die Gefühle der Einigkeit, womit wir Nachbarn uns begrüßen, widme ich auch allen deutschen Bundesgenossen. Ich kann Mich nicht enthalten, Meine Gedanken zu den freundigen Tagen zurückzuwenden, wo Ich die Hand des Prinz-Regenten von Preußen ergriff zur Bekräftigung der einmüthigen Gesinnungen, die wir uns entgegenbrachten. Der Toast schloß: Hoch dem Könige Baierns! Hoch Baierns tapferem Volke! Hoch der Einigkeit der Fürsten und Völker Deutschlands. Der König von Baiern erwiderte unter Andern: Mit Begeisterung und Hoffnung begrüße er die jüngst stattgefundene freundliche Begegnung der Herrscher Oesterreichs und Preußens, die Bürgschaft sei für Deutschlands Einigkeit. In dieser liege unsere Kraft und unsere Stärke. Hoch Oesterreichs Kaiser! Hoch Oesterreichs treuen kampfbewährten Söhnen! Hoch der Einigkeit der beiden deutschen Großstaaten.

Telegraphische Depesche.

Paris, Sonntag d. 12. August. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom 7. d. Mts. war Garibaldi daselbst eingetroffen, um mit den Notabilitäten zu konferiren. Derselbe ist vergangenen Sonntag wieder abgereist und wird den Ruf des Parlamentes abwarten. Bei den Wahlen haben 19 Kandidaten, welche für die Annexion sind, den Vorzug erhalten. Der Graf Aquila und viele Marine-Offiziere weigern sich gegen Garibaldi zu kämpfen.

Deutschland.

Berlin, d. 11. August. Mitte nächster Woche gedenkt der Minister v. Schleinitz sich nach Skande zu begeben und wird den Prinz-Regenten, wie es heißt, beim Besuch des Lagers von Chalons begleiten. — Der Minister des Innern, Graf v. Schwerin, hat sich nicht nach seinem Gute Rogäs bei Burg, sondern nach seinem Gute Pugar bei Anclam begeben, woselbst er nur kurze Zeit verweilen wird.

Die „Preuß. Zig.“ nahm vor einigen Tagen von der beantragten Aufnahme Spaniens unter die Zahl der Großmächte Anlaß, viel Sündstiges über Schweden und Norwegen zu sagen und den Eintritt derselben in den Rath der Großmächte zu befürworten, falls die Aufnahme Spaniens in denselben beliebt werden sollte. Jetzt geht der N.-Z. die Mittheilung zu, daß zwischen Dänemark und Schweden ein Vertrag zu Stande gekommen sei, durch welchen sich Schweden verpflichtet, für den Fall, daß Preußen oder der deutsche Bund die Ansprüche in Bezug auf Schleswig durch Zwangsmaßregeln gegen Dänemark geltend zu machen versuchen sollte, das Herzogthum Schleswig zunächst mit 10,000 Mann schwedischer Truppen zu besetzen. Der Vertrag soll in Paris unterhandelt worden sein. — Die schwedische Regierung erließ, wie der „Köln. Zig.“ gemeldet wird, vor einiger Zeit eine Circular-Note an die großen Mächte, in der sie in Betreff der nordalbingischen Herzogthümer im Wesentlichen sich den von Dänemark vertheidigten Standpunkt zu eigen machte. Jetzt ist seitens des britischen Kabinetts eine Antwort darauf nach Stockholm gegangen, welche der



englische Note
utschlands ge-
da sämtliche
icht das Schwe-
und, mit ihr
zuwirken.
n eingegangen,
rach von einer
ergischen Note
Bort „Ultima-

s: Periode des
Berathungs-
igen Sitzungs-
f die folgende
andwirthe und
ie Frage näm-
chen Studium
nden thierärzt-
frage kommen
ausgesprochen:
olls auf aus-
n zu erwirken
t liegt, dieser

es Amtes ent-
Berufung ba-

hiefigen Hofe,
n neuen Krug
Mandover mit
sein Pferd zu
der mit dem
ite Strecke ge-
es vom Felde

nach seiner im Hotel d'Angleterre befindlichen Wohnung geschafft werden mußte. Nach dem Ausspruch des Geheimrathes Langenbeck hat der Graf außer andern Belegungen eine Quetschung der Leber erlitten. In der Nacht war der Patient sehr unruhig und fieberte stark. Der französische Gesandte, Prince de la Tour d'Auvergne, war bereits wiederholt im Hotel und an die in Paris verweilende Familie ist über das Unglück vorgestern und gestern telegraphisch berichtet worden.

Was man von den Resultaten der nun geschlossenen Militärconferenz in Würzburg in Erfahrung bringt, bestätigt die geringen Erwartungen, welche man bezüglich der schwebenden Hauptfragen in der Revision der Bundeskriegsverfassung hegen konnte. In der That soll für diese nichts zu Stande gekommen sein, und es soll auch hierbei der politische Standpunkt den Ausschlag gegeben haben, indem der Anspruch, welchen Baiern bei einer Art militärischer Trias auf die Führung des dritten Machtheils erhob, nicht nach dem Sinne der übrigen gewesen sei. Somit hätte sich die Ansicht in dem (Preussischen) Minoritätsgutachten bereits factisch bestätigt, indem in demselben geltend gemacht wurde, daß eine Zusammenfassung der vier außerösterreichischen und außerpreussischen Bundescorps zu einem Heereskörper noch mehr als sonst des innern compacten Zusammenhalts entbehren würde, daß namentlich in diesem Falle die Ungleichartigkeit der Zusammensetzung, das militärische Selbstgefühl, also die Abneigung, sich Fremden unterzuordnen, noch weniger würden ausgeglichen werden können.

Ein offiziöser Artikel im „Dresdener Journal“ erklärt, in dem Protokolle der badener Fürsten-Zusammenkunft werde der National-